

Erstausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
bestehenden Postaufschlag.
Ausgabe u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
Hagen Wöhler, Poststraße 104,
Göhrten- und sind. Buchhandlung,
P. Klaus, Gießerstraße, Leipzigstr. 77,
Gottschalk, große Marktstraße 18,
Hörsing und Buchhandlung,
P. H. Müller, Poststraße 10,
Heinrich Handrich, Poststraße 32,
Heinrich & Sohn in Oelschleben,
Daußstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Dreiwöchentliches Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erstausgabe
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inseratenpreis
für die Spalten 1 Cgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags, größere werden
kostbar erachtet.
Inserate befordern die Annoncen-
bureau Kaalenstein & Vogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, Wilmgen,
Dauke & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schüller in Hannover u. und
Feiler & Co. in Berlin.

Nr. 155.

Sonnabend, den 6. Juli

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Während der gesammte politische Horizont Europas so friedliche Ausichten darbot, wie es seit Jahren, vielleicht seit Jahrzehnten nicht der Fall gewesen, scheint man allein im päpstlichen Rom dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Welt sich dieses Friedens nicht ungetrübt erfreuen kann. Mit einem Eifer, der nur Mitleid oder Bedauern erregen kann, lassen der Vatikan und seine Organe es sich angelegen sein, Zwietracht in alle Länder zu tragen, überall Streit zu säen und Krieg gegen fast alle Regierungen zu führen. Bekanntlich ist es aber nicht nur das Deutsche Reich, welches sich Schwärmungen ausgesetzt sieht — in dem Brief an den Cardinal Antonelli, der vor kurzem veröffentlicht wurde, hat der Papst auch die italienische Regierung einer Kritik unterzogen, welche in Italien mit ziemlichen Unmollen aufgenommen worden ist. Wie mehrere italienische Blätter berichten, hat die italienische Regierung aus diesem Schreiben Veranlassung zu einer Circularbeilage an ihre Vertreter im Aulane genommen und darin auf die Widersprüche aufmerksam gemacht, in welche sich der Papst durch diese Kundgebungen selbst verwickelt.

Der Papst giebt sich selbst die Mühe, so heißt es darin, durch seine Handlungen und seine unaufsörlichen Reden darzutun, einer wie vollständigen Freiheit sich zu erfreuen. Er befolgt eine Politik wie sie ihm gubändig und leicht den Beweis dafür selbst dadurch, daß er öffentlich in den Kampf gegen das Deutsche Reich eintritt. Es wird dann weiter angeführt, daß nicht nur alle religiösen Funktionen ungehindert statthaben, sondern daß selbst solche Feiertage gebühret werden, deren politische Bedeutung zweifellos ist.

Nach Aufführung verschiedener anderer Thatsachen wird alsdann hervorgehoben, daß der Papst sich thätlich über Nichts betragen könne und daß die Regierung, wie bisher, mit Entschlossenheit die Besetzung ausführen werde. Jedemfalls steht fest, daß über Mangel an Freiheit der nicht klagen kann, der täglich davon den weitestgehenden Gebrauch macht. Es scheint sogar, nach einem Telegramm aus Rom zu urtheilen, als beabsichtige die itreitende Kirche, fortan die italienische Verfassung in noch höherem Grade zum Kampfe gegen den italienischen Staat zu verwenden. Der Erzbischof von Neapel hat an die Pfarren seiner Diöcese ein Rundschreiben gerichtet, worin er dieselben auffordert, ihre Pfarrkinder von der Nothwendigkeit der Theilnehmung an den Wahlen zu überzeugen. Es scheint daher, und ein eben eintreffendes Telegramm über eine Kundgebung der „Voc della verita“ bestätigt diese Vermuthung, als wolle der Herrscher nun auch in Italien sich ernstlich auf das Feld politischer Thätigkeit werfen, und dies vielleicht um so mehr, als die Speculationen auf auswärtige Einmischung in die italienischen Dinge von Tag zu Tag ausdehnter werden. Auch Herr Thiers hat gestern in der französischen

Nationalversammlung Veranlassung genommen, sich unzweideutig in dieser Beziehung zu erklären. Daß Italien eine große Macht geworden, ist nicht nach dem Geschmack des Präsidenten der Republik, aber er erklärt, daß es nun einmal als solche existire, und Jeder, der den Frieden wolle, diese Thatsache respektiren müsse. Er hebt sogar hervor, daß die französische Regierung zu Italien in guten Beziehungen stehen und immer zu bleiben wünsche. Die Italiener, welche solche Sprache in Versailles seit langer Zeit nicht geduldet sind, werden ohne Zweifel erkennen, daß dieselbe weniger ihnen zu Liebe, als der Rechte der Nationalversammlung zu Liebe geführt wird. Allein es ist für die liberalen Agitationen vielleicht eine recht heilsame Ernüchterung, zu vernehmen, daß auch von Frankreich sürerst Nichts mehr für sie zu hoffen ist.

Als ein erfreuliches Zeichen für die friedliche Natur der allgemeinen Verhältnisse und namentlich als erneuter Beweis der guten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland wird vom „Pester Lloyd“ die Errichtung eines kaiserlich russischen Generalconsulats in Pest begrüßt. Ueber einen der Friedensförderer Europas, den Präidenten Don Carlos, hat der Schweizer Bundesrath neuerdings den Stab gebrochen. Im Nationalrath wurde die Bundesregierung wegen des Genf aus erlassenen Auftrags befragt. Der Bundespräsident Hr. Wetti erklärte, daß die Bundesregierung sowie die Genfer Kantonalregierung an den Präidenten entsprechende Mittheilungen gerichtet hatten, derselbe hätte aber Genf bereits verlassen und befindet sich auch jetzt noch außerhalb der schweizerischen Grenzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli. Der Kronprinz wird sich Mitte August nach Württemberg begeben, um das zur 4. deutschen Armees-Inspection gehörige 13. (L. württembergische) Armeecorps zu inspiciere.

Die A. A. Z. bringt folgende Mittheilung aus Berlin über die deutsche Vertretung bei der römischen Curie: „Der hier eingetroffene Herr von Derenthal ist von Rom gänzlich abzurufen und statt seiner der Lieutenant Stumm, bisher der deutschen Gesandtschaft beim italienischen Hof attachirt, zum preussischen Geschäftsträger bei der römischen Curie ernannt worden. Von langer Dauer werden diese engen diplomatischen Beziehungen zwischen der Curie und der preussischen Regierung indeß kaum mehr sein.“

— In Bezug auf die bekannte Rede des Papstes gegen Deutschland schreibt die heutige „Kreuz-Ztg.“ u. A.: „In Zeiten der geistigen Erregung ist es nothwendig, auch dem Gegner volle Gerechtigkeit angedeihen zu lassen. Wir sehen ob von der Frage, wer unter dem „Kolos“ gemeint sei. Jeder Bibelleser weiß, daß es sich

Daniel 2, 31 ff. um die Gefaltungen der Weltmacht im Gegensatz zum Reiche Gottes handelt, und wenn man auch Citate nicht pressen soll, so führt in der Anrede des Papstes der Zusammenhang doch unwillkürlich darauf, bei der Erwähnung des „Kolos“ an das deutsche Reich zu denken, dem eben kurz vorher eine „Verföngung“ der Kirche Schuld gegeben ist. Jedemfalls würde man in Rom keine Ursache haben, sich über eine solche Beziehung und Auslegung zu beschweren, und man könnte sie nur durch eine unzweideutige Erklärung des Gegenheils befehlen.“

Eins aber möchten wir doch bitten, nicht zu übersehen. Der Stein in Nebuladnegars Traum kommt herab „ohne Hände“, d. h. ohne menschliches Zutun. An keiner Stelle seiner Rede hat der Papst zur Aufsehung gegen die Regierung ermuntert, sondern ausdrücklich erklärt: „Gott will, daß man die Landesobrigkeit achte und ihr gehorche; allein er will auch, daß man die Wahrheit sage und den Irrthum bebreite.“ Und als Mittel hat er empfohlen: Gebet und Standshaftigkeit, den Gebrauch des öffentlichen Wortes in Schrift und Rede.

Das sind christlich-biblische Grundzüge, die auch für den entschiedensten Gegner Roms und der von ihm vertretenen Kirchen-Weltmacht dadurch nichts an ihrer Nichtigkeit verlieren können, daß der Papst sie anspricht.

Vor dem „Zerschmettern des Fußes“ im Sinne des päpstlichen Citats wird unser deutsches Reich am besten bewahrt sein, wenn es den Stein, welcher mit Zermalmung bedroht, auf wen er fällt, zu seinem Eck- und Grundstein macht, und wenn unser Volk seine Füße auf den Felsenrund des ewigen Wortes und sein Herz unter die Zucht desselben stellt.“

— Die Angabe der „Königl. Hart. Ztg.“, daß die Temporalienperre gegen den Bischof Kremenz schon verfährt, dann aber in Folge der Unmittelbar-Eingabe an den Kaiser sistirt sei, ist, wie die offiziellen Korrespondenzen in Provinzialblättern melden, nicht correct. „Es sind nur die Weisungen an die Regierung in Königsberg ergangen und keineswegs zurückgenommen, so daß dem eventuellen Beschluß des Staatsministeriums sofort der nöthige Nachdruck gegeben werden kann. Füllt der Beschluß der Staatsbehörde gegen den Bischof aus, so darf man natürlich nicht glauben, daß es bei der Entziehung des Quartiergehalts von etlichen Tausend Thalern sein Bewenden haben wird. Der Schritt des Bischofs, sich direct an Seine Majestät zu wenden, darf auch nicht als ein besonders geschickter angesehen werden. Kaiser Wilhelm liebt die Umgehung seiner ersten Räte nicht; er mißbilligt Prozeduren, die unter Bedingungen ein ungewisses Ansehen sind, daß einige seiner Unterthanen das Bestreben haben, einen Staat im Staate zu bilden.“ (Kreuz-Ztg.)

— Nach einer Correspondenz der Spenerischen Zeitung hat der Papst ein eigenhändiges Glückwunschsreiben des

Feuilleton.

Süd und Nord.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

3) Trotz aller Bemühungen der Frau von La Grange gelang es heute nicht wieder, in eine harmlose Plauderei einzulassen; die beiden nordischen Jungfrauen und Silbergard konnten ihre Verstimmung nicht beherrschen und man trennte sich früher als gewöhnlich.

Nun erst, als sie ihr Zimmer aufsuchen sollte, kam der armen Dagmar das Verwundete ihrer Lage zu vollem Bewußtsein. Der furchterliche Preuße war ja ihr Nachbar geworden, und was noch schlimmer, sie wohnten mit demselben auf einem Flur und mußten sogar vor seiner Stube vorbei, um in die ihre zu gelangen.

Diese beiden Zimmer des Erdgeschosses lagen zusammen und hatten einen besonderen Eingang; es waren also tägliche Verührungen mit dem Feinde unvermeidlich.

Von ihrer Stube führte dann freilich eine Seitenthür in das Zimmer der Frau von La Grange und man konnte von da aus auf eine kleine Gallerie und vermittelst einer Treppe wieder in den oberen Stock gelangen, aber man durfte doch der verehrten Frau nicht zumuthen, ihnen fortwährend den Durchgang zu gestatten.

Heute blieb vollends nichts anderes übrig, als den gewöhnlichen Weg zu wählen, da sich Frau von La Grange schon zurückgezogen hatte.

Somit waren die beiden Schwefelner stils allein und im Finstern hinübergegangen, heute schrie Dagmar nach Licht und das Stubenmädchen mußte sie begleiten. Die bänische alte Jungfer, die mit ihrer kolossalen Figur an eine Riesinjungfrau aus der Edda erinnerte, ging

furchsam hinter dem Stubenmädchen her und schlüpfte dann rasch an der Thür des Preußen vorüber, als stehet dieser schon im Hinterhalte, um einen feindseligen Ueberfall auszuführen.

Das Stubenmädchen sagte jetzt gute Nacht und zog sich zurück.

„Sagst und geräuschvoll schob Dagmar den Nachtriegel vor. Wächtern wir nicht die Thür verbarrikadiren? fragte sie besorgt, und ihre großen Augen sahen sich schon nach einem passenden Gegenstande um.“

„Ah, laß die Thorheit! sagte Angeborg verweisend, der die Angst und das Treiben der Schwester doch höchst lächerlich ersah.“

Und wenn Du auch mit jugendlichem Leichtsinne jeder Gefahr trotze, will ich wenigstens meine jugendliche Ehre zu schützen suchen, entgegnete Dagmar und ihre Stimme erhielt einen noch freudigeren Ton.

Angeborg hatte Mühe, ein helles Aufschauen zu unterdrücken, sie war aber zu müde und verstimmt, um durch Scherzreden die Schwester noch mehr zu necken.

Meinst Du denn wirklich, daß ich werde ruhig schlafen können bei solcher Nachbarschaft? fragte die Schwester, die sich zu beruhigen anfang, weiter.

„Ich hoffe es.“

Handelt Du nicht heute Herrn von Willenbruch sehr unglücklich? fragte Dagmar hartnäckig weiter.

„Ich wüßte nicht. Wirst Du das Licht auslöschten? Gute Nacht, liebe Dagmar.“

Diese gehörte der Weisung, schien jedoch gar nicht Lust zu haben, die Unterhaltung so rasch abzubrechen. Es war ohnehin die Gewohnheit der Schwefelner, im Finstern noch etwas weiter zu plaudern und dann die Ereignisse des Tages noch einmal flüchtig zu erzählen.

Frau von La Grange lachteit doch etwas allzu unfällig mit Herrn von Willenbruch, und ich bin überzeugt, daß sich der gute Deutsche schließlich nicht in sie, sondern

in die kleine Theresie verliebt. Meinst Du nicht auch, liebe Angeborg?

Statt aller Antwort hörte sie nur die ruhigen, tiefen Athemzüge der Schwester, und die alte Jungfer war darüber ganz starr vor Erstaunen. Raum im Bette und schon tief eingeschlafen! Bei einer solchen Nachbarschaft! wo sie geglaubt, daß das arme Kind die ganze Nacht über kein Auge schließen würde. O, über diese glücklichen Leichsinne der Jugend! — Gute Nacht, Angeborg, ich werde für Dich wachen, schlüßerte sie ihr zärtlich zu, und da sie wieder keine Antwort erhielt, grub sie ebenfalls ihren Kopf in die weichen Kissen.

Beim frühstücklich allgemeine Entrüstung! Der Preuße hatte gewünscht, den Kaffee auf seinem Zimmer zu trinken; er sei es so gewöhnt.

Man fand darin eine Annäherung, und die beiden La Grange besonders süßten sich davon vertek. Es ist bisher Niemandem von und eingeschallen, solche Vorrechte zu beanpruchen. Wir werden dann ebenfalls darauf bestehen! riefen sie mit jener leidenschaftlichen Erregtheit, mit welcher Franzosen stets solche Kleinigkeiten behandeln. Ihre Eitelkeit fühlte sich augenblicklich verwundet, wenn nicht Jeder mit ihnen sogleich in Reide und Wid treiben will.

Und ist dieser Preuße nicht unglücklich genug, daß er sich des Vergnügens beraubt, mit uns zu frühstücken? rief Frau von La Grange mit ihrem reizenden Lächeln.

Du hast Recht, Zante, entgegnete der Journalist, die Frauen sind unseren Herzen niemals gefährlicher als in der Morgentoilette, und er warf dabei einen bewundernden Blick auf Angeborg, die freilich in ihren weißen, weiten Gewändern, mit dem frischen Hauch auf ihren Wangen, das Entzücken jedes Bildhauers gewesen wäre.

Um dem Preußen sogleich die Geschlossenheit des Kreises klar zu machen, in den er eingetreten, wurde nach

Kaisers Alexander II. erhalten. Allerdings ein Ereignis, wenn es sich bestätigt; denn seit der russische Gesandte, Herr v. Meyendorff, vor sieben Jahren vom päpstlichen Gouvernement seine Pässe verlangte oder erhielt, hat der Kaiser nie wieder an den Papst geschrieben. Der jetzige Brief, meldet das Berliner Blatt, soll die schmeichelhaftesten Glückwünsche oder Versicherungen enthalten. Es soll darin das Versprechen ausgebrütet sein, die Angelegenheiten des katholischen Cultus im russischen Reich nach den Wünschen Sr. Heiligkeit zu ordnen, wenn man darauf Verzicht leisten, die revolutionäre polnische Nationalität aufrechterhalten zu müssen. Es sollen in diesem Autographe des Kaisers, des Fremdes und Bruders des Papstes, aber auch Versprechungen enthalten sein, die sich auf seine weltliche Würde beziehen, wenigstens will man dies aus dem Briefe herausnehmen oder vielmehr hineinlesen. Nach den Ansichten der Politiker des Vatican hätten Frankreich, England, Oesterreich und Rußland das größte Interesse, gegen Italien und Deutschland unter einander ein Bündniß zu schließen.

Das Erlischen des großen Stritte der Vergeltete in Westfalen erregt natürlich allgemeine Verwirrung und man weiß es der Regierung Dank, daß sie denselben gegenüber so viel Tact gezeigt habe. Der Minister des Innern hatte nach allen Seiten hin die Befehle ergehen lassen, daß das Militär keineswegs schon zur Verhinderung von möglichen Excessen, sondern zur Abwehr thatsächlich eingetretener Excesse, wenn die Kräfte der Ortspolizei nicht ausreichten, zur Verwendung kommen solle.

Der Handels-Minister hat aus Veranlassung der in letzter Zeit bei Verlassen der Eisenbahnhänge wiederholt vorgekommenen Unglücksfälle angeordnet, das künftig das Aussteigen aus den Zügen immer nur an derjenigen Seite Statt finden darf, an welcher ein Schienengeleise nicht vorhanden ist.

Dessau, 2. Juli. Der heute ausgegebene, Anhaltische Staats-Anzeiger enthält eine Verordnung wegen Einführung einer jährlichen Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen in den evangelischen Kirchen des früher Dessau-Cöthenschen Landesgebietes. Derselbe wird in diesem Jahre am 24. November zum ersten Male stattfinden.

Gotha, 3. Juli. Unsere Stadtverordneten haben gestern die Erbauung eines großen neuen Stadtschulgebäudes beschlossen.

Wetz, 1. Juli. Am 29. v. M. wurde auf den Fluren von Wienville das Denkmahl für die gefallenen Officiere und Soldaten des 24. und 64. Regiments eingeweiht.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Die Einmüthigkeit der legitimistischen, clericalen, orleanistischen und bonapartistischen Blätter, des Univers, der Univ. des Monde, des Français, des Constitutionnel, des Orve, der Patrie u. s. w. gegen den Räumungsvertrag ist während: weil Thiers im Namen der Republik den Vertrag abgeschlossen, ist dieser nichts werth; seit Deutschland dem Präsidenten der französischen Republik Concessionen gemacht hat, sind diese

Concessionen nichts als Fußangeln und Fallstricke. Das ist allerdings ein höchst bornirter Standpunkt, derselbe ist aber ganz Europa ein Fingerzeig, was von diesen Menschen zu erwarten, wenn ihnen nicht der Daumen aufs Auge gehalten wird. Die Anhänger des Einseitlers von Frochdorf, diese Schlaaköpfe des Panes Orleans, diese schwarzen Ränkefchmeide, welche Deutschland hassen, weil es sich ihrer Schlingen zu erwehren weiß, und diese Katalanen des Injasson von Chiffelburs, sie eifern gegen den Vertrag, um die Anleihe zu erschweren oder in den Windeln zu ersticken.

Das officiële Blatt meldet, daß die feierliche Eröffnung der Honer Ausstellung am 7. Juli Statt findet. Die Feldmänner der deutschen Truppen in Frankreich haben am 1. Juli ihren Anfang genommen. Die neue Conventioin wird an denselben nichts ändern, da die Räumung nicht vor dem 1. October, wo die Mänder beendet sind, stattfinden wird. Ein Theil der in Frankreich befindlichen deutschen Corps wird gegenwärtig gewechselt. Die französischen Behörden sind von diesen Truppenbewegungen in Kenntniß gesetzt worden, damit sie die nothwendigen Maßregeln ergreifen.

Aus Halle und Umgegend.

Gestern wurde in der Nähe des Steinthores ein menschliches Skelet mit einem Loch im Schädel aufgefunden. Möglicherweise ist es das Skelet eines im Jahre 1806 hier gefallenen und begrabenen Soldaten.

Wir vernehmen, daß die Herren Fabrikanten F. Zimmermann und Nibel & Chemnitz auf eigene Hand ihren Arbeiter Wohnungen erbauen werden. Das wäre ein erfreuliches Vorgehen.

Man darf es wol auch als einen „Muth der Liebe“, wie ihn die „Gartenlaube“ unlängst veranschaulichte, bezeichnen, wenn, wie hier im Domhofe, zwei dem Neft entfallene junge Thurnfalken von den Alten, trotz lärmender Umgebung, sorgfältig erzogen werden.

Vor beinahe 5 Wochen kamen die jungen Räuber, noch bedekt vom ersten zarten Gefieder in Gefangenschaft und werden noch jetzt, da sie erwachsen und schon zu jedem Angriffe bereit sind, in unermüdlicher Ausdauer mit Mäusen und Sperlingen versorgt, die die im Gemäuer der gegenüberliegenden Kirche stehenden Alten abwechselnd zubringen. Das links im kleinen Ganggärtchen befindliche, mit breiten Sitzbrettern versehene Geheuer, halb versteckt hinter einer jungen Kastanie, wurde von dem Falkenbild der Alten schon nach 2 Tagen entdekt. Jetzt werden denselben täglich, mindestens 10—12 Portionen, bestehend aus den schon genannten kleinen Opfern von ihren Erziehern dargereicht; letztere verschmähen nicht die geringste Reizung, sich in ihrem Hebe- werte von spielenden Kindern und den in größter Nähe Sitzenden stören zu lassen.

Wald werden zwei unermüdbare Mäuseräuber sich selbständig der Freiheit erfreuen!

Repertoire des Leipziger Theaters. Sonnabend den 6. Juli: Neu einfubriert: „Jenehände.“

dem Frühlings ein gemeinsamer Spaziergang verabredet, an dem sich nur, wie immer, Mr. Wladyslaw mit seiner Frau nicht betheiligte.

Die Unterhaltung war heute noch lebhafter als gewöhnlich, denn Ingeborg zeigte eine fast übermüthige Laune, und Frau von La Orange wollte nie zurückstehen, wo es galt ihren Geist oder ihren Witz leuchten zu lassen.

Für Herrn von Widenbruch schien Ingeborg heute kein Auge zu haben; sie scherzte und lachte mit den beiden Franzosen und legte dabei eine Koleretie an den Tag, die ihr sonst völlig fremd war.

Während sie sonst auf die fränke Brust des deutschen Offiziers die größte Rücksicht nahm, und, trotzdem sie eine tüchtige Bergsteigerin war, sich stets an der Seite des etwas langsamer vorwärts schreitenden Geschwisterpaars hielt, zog sie heute mit den beiden La Orange allen voran, und wie ihre hohe Gestalt sich so leicht und anmüthig den Berg hinaufbewegte, trat das so imponirende und dennoch Festbände ihrer Erscheinung in das glänzende Licht. Sie brauchte den Alpenstock mehr wie ein Scepter, das sie zierlich schwang, als wie eine Stütze, die ihr das Steigen erleichtern sollte, und während sie weiter spritz, plauderte sie mit ihren Begleitern in der harmlosesten und liebenswürdigsten Weise.

Der Journalist sowohl wie der Knecht waren entzückt über die glückliche Laune der schönen Dänin und die Gutmüthe, die sie ihnen erwies, und ihr lustiges Lachen klang zu der ihnen folgenden Gruppe herab.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

(Feldzug gegen die Trunksucht.) Ein äußerst merkwürdiges Document hat so eben der „Parlamentsaus- schuß zur Feststellung des besten Planes behufs Controlierung und Behandlung von Trunksüchtigen“ vom Stapel gelassen. Das Schriftstück ist ein sehr langes; sein Sinn läßt sich jedoch mit wenigen Worten dahin zusammenfassen, daß alle Welt durch Parlamentsacte nichtern gemacht werden soll. Sollte das Parlament sich den Ansichten dieses Ausschusses anschließen und seinen Beschlüssen Gesetzeskraft verleihen, dann werde allen durstigen Seelen! Wer „unflüchtig“ — dies „unflüchtig“ ist in dem Berichte ausdrücklich hervorzu- heben — sich zum ersten Male in seinem Leben einen „Spiz“ antrinkt, kann vor den Politischer gebracht und — wenn seine Tasse ihm nicht erlaubt, eine Geldbuße von 20 s. zu erlegen — auf einen Monat befristet. Falls er dies dreimal im Laufe eines Jahres, so kann der Betreffende in das schwarze Buch der „Trunksüchtigen“ oder „gewohnheitsmäßigen Trunkenbolde“ eingetragen und, als sich nicht Bürigkeit für sein besseres Betragen findet,

„auf beträchtliche Zeit in eine industrielle Besserungsanstalt für Trunksüchtige verwiesen“ werden. Bisher herrichte hier zu Lande die Ansicht, daß die Feldzeugung sich darauf beschränken müsse, Söhningen der öffentlichen Ordnung und öffentlichen Sittlichkeit vorzubehalten, oder unter Parlaments- ausschuß betrachtet dies als eine veraltete Idee, und es scheint fast, als wolle er Sohn Bull belangen, selbst wenn er in seinem eigenen Hause „etwas zu stark gefühllich“, und selbst wenn er gegen den Grundfaß, daß „Nüchtere die erste Bürgerpflicht“ nicht gefehlt hat. Wenigstens der Beginn des Ausschussesberichtes läßt kaum eine andere Auslegung zu, denn es heißt da: „Es ist eine demselben Thatsache, daß unter allen Klassen und bei beiden Geschlechtern sehr viel Trunkenheit existirt, die niemals bekannt oder von den Behörden bestraft wird, die aber wahrcheinlich eine noch fruchtbarere Quelle für Elend, Armut und Verkommenheit bildet, als diejenige, welche von der Polizeigerichte kommt; für diese Trunkenheit giebt es kein legales Heilmittel, und ohne weitere gesetzgeberische Maßregeln muß sie ungehindert ihren Weg gehen.“ Zumal auf den Frevel, der sich zum ersten Male in seinem „Leben“ ertrappan läßt, ist es abgesehen, ihm soll die ganze Strenge des Gesetzes gezeigt werden, „sintemalen es durchaus wünschenswerth ist, der Bildung einer Gewohnheit vorzubeugen.“

Sogar die sonst so ernste „Times“ steigt ob dieses Ausschussesberichtes von dem Rothrun der Geraden herab und setzt ihren Keffern einen Leitartikel vor, der einen ganz prägnanten Bierstübengeruch trägt. Hier ein Aebden: „Wehe der lebendwüthigen Schwäche des Jünglings und des Poeten; wehe für das Geistes und alle anderen Wüth der Convulsitäten und Wütherschaft! Bittet Euch, all Ihr Besucher von Wettrennen, landwirtschaftlichen Ausstellungen, Regatten oder Schützenfesten während dieser durstigen Jahreszeit. . . Aus einem Pikirt kann Gesandnisstrafe, aus einem conversationalen Banquet kann Zwangsarbeit entstehen. . . Aber ein so wichtiges Document hätte Eines nicht anlassen sollen: die Definition der Trunkenheit. Was ist denn eigentliche Trunkenheit, und wann ist Jemand als betrunken anzusehen? Etwa wenn Jemand auf der Erde liegt und über sich nach dem Boden fühlt, oder wenn er versucht, seine Pflanze an einer Pumpe anzuhängen, oder wenn er sich an das Gitter eines Square anklammert, um abzurufen, bis sein eigenes Haus an ihm vorbei kommt? Alles dies wissen wir nicht; man sagt uns nur, daß ein Mann als „gewohnheitsmäßiger Trunkenbold“ angezeichnet wird, wenn er sich drei Mal im Jahre oder ein Mal alle 120 Tage betrinkt.“

Die älteste bis jetzt aufgefundenene Nachricht über das Moorbrechen befindet sich im Archiv zu Oldenburg in einer Verordnung des Grafen Johann XVI. vom 3. März

Bericht

über die Verhandlungen der Stadtverordneten in der Sitzung am 1. Juli 1872. Vorsitzender: Aufsichtsrath Gieseler. (Fortsetzung v. S. 643.)

5. Nachdem die Bau-Commission sich mit dem Projecte der Kanalisierung der Kuhgasse wie mit der beschaffigten Vorlage vom 16. April cr., nachdem die Befestigung der Bohlentkanäle in der Mäckerstraße durch Anlegung zweier Fallböden an der Einmündung der kleinen Mäckerstraße in Aussicht genommen worden, einverstanden erklärt hat, beantragt der Magistrat für die Ausführung des zu Kanals den Beitrag von 90 % unter der Bedingung zu bewilligen, daß Seitens der Adjacenten und Interessenten der bezeichnete Betrag von 340 % auf 400 % erhöht werde.

Der Antrag wird mit der Modification angenommen, daß die nachträglich sich an den Kanal mit Zweigkanälen anschließenden Adjacenten pro Meter Frontlänge eine einmalige Abgabe von 4 % oder einen jährlichen Canon von 6 % zu entrichten haben.

6. Unter Mittheilung eines Situations- und Abwechslungsplans von der Länge und dem Weidenplan und eines Special-Anschlags über die Kosten eines über die Länge und den Beitrag von 90 % unter der Bedingung zu bewilligen, daß Seitens der Adjacenten und Interessenten der bezeichnete Betrag von 340 % auf 400 % erhöht werde.

a) von der Ausführung der mittelst Stadtverordneten-Beschlusses vom 24. und 27. Nov-ber a. pr. genehmigten Canalisationen abzugehen, nachdem durch die Offerten der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn und der Aktien-Bierbrauerei eine wesentliche Verminderung in der Schätzung herbeigeführt worden ist, und statt dessen namentlich die Führung eines bestehbaren Canals vom oberen Ende der Länge über den Weidenplan, nach Waaggabe des mitgetheilten Kostenaufschlages zu genehmigen.

b) Die der Stadt zu diesem Besuche angebotenen Beiträge zu acceptiren, und zwar:

5000 % von der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft, 3000 % von der hiesigen Aktien-Bierbrauerei Michaelis & Comp., 1900 % von den Interessenten der Länge, einschließlich der in dem Vertrage mit Lehmann festgesetzten 1000 % zu 9900 % 600 % Beitrag der Stadt für das Gymnasialgrundstück auf der Länge, welcher bereits durch den Stadtverordneten-Beschluß vom 24. und 27. November bewilligt worden ist, zu belassen; 4500 % Rest der Kanalkosten aber aus städtischen Mitteln bereit zu stellen, mit der Waaggabe, daß von den Interessenten des Weidenplans und der Länge, sofern von ihnen bei den veranschalteten oder noch zu veranstaltenden Sammlungen von Beiträgen nicht freiwillig höhere Beträge zu den Kanalkosten gewährt werden, für die Genehmigung zur Einleitung von Hone- und Wirthschaftsflächen in den neuen Canal, eine einmalige Abgabe von 2 1/2 % oder ein jährlicher Canon von 4 % für jeden Meter Frontlänge zu entwerfenden Grundstücks entrichtet werde.

1567. Diese Verordnung hat den Schuß des Wildes zum Gegenstande und besagt u. A.: „Es soll auch niemand Heide anfinden oder brennen um die Zeit, was das Gedogelte Ever hat, bei Strafe einer Tonne Heirings.“

Guadalajara (Mexico), 18. Mai. Außer dem Schreden des Bürgerkrieges, der wieder einmal unser armes Land erschütterte, werden die Gemüther hier zu Lande beunruhigt durch die Thätigkeit, in welcher sich in unserer Nähe zwei gewaltige Vulcanen seit vorigem Jahre und namentlich der von Colima und Soborno bei Tepic. Seit Jahr- hunderten hatten sie sich ruhig verhalten, wenigstens weiß die Geschichte Mexicos seit der Eroberung durch die Spanier von keinem Ausbruche derselben. Die Auszugung des Volkes ist daher begrifflicher Weise eine gewaltige und gibt sich in Colima bei besonders heftigen Eruptionen, wie sie am 20. 27. März und am 18. April Statt fanden, durch laute angestimmte Gebete auf offener Straße, Anzüge von auf den Knien rutschenden Leuten u. s. m. Die Bewohner der benachbarten Dörfer sind vor der drohenden Gefahr in die Städte geflüchtet. Gewaltige unterirdische Donner und Erbschütterungen begleiten die Ausbrüche der Vulcanen, an vielen Stellen verurtheilt Lava und glühende, vom Vulcanen ausgemessene Steine einen Waldbrand, den man vergebens zu löschen sich bemühte; auch am Fuße des Colima haben sich feuerpeisende Spalten geöffnet, deren Feuer, vom Winde getrieben, benachbarte Zuckrohrfelder zu ver- sengen anfang.

Die **Wadenwelt** bietet ihren Abonnentinnen in ihren Nummern vom 16. Juni und 1. Juli einen so reichhaltigen Inhalt, daß wir wiederum nicht unterlassen wollen, unsere Leserinnen auf diese in der Damenwelt täglich beliebteste wachsende Zeitschrift aufmerksam zu machen. Die gebotenen Toiletten zeigen wie gewohnt von einem feinen und gezielten Geschmack und lassen sich auch mit geringeren Mitteln herstellen. — Nr. 19 bringt ferner auch das mit dem ersten Preise gekrönte Spizen-Taschenbuch (eingesandt aus Brauburg) aus der letzten Preis-Concurrenz der „Wadenwelt.“ Alle Details sind in Bild und Wort so vorzüglich dargestellt und erklärt, daß es selbst jeder nur einigermaßen geübten Hand möglich gemacht wird, diese schöne und werthvolle Arbeit selbst anzufertigen.

Abonnements (Pr. 12 1/2 % pro Quartal, resp. 25 % mit 9 col. Mookkupfer) werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Classe 146. Königl. Klassen-Lotterie ist 1 Gewinn zu 5000 % auf Nr. 81,988; 1 Gewinn zu 1200 % auf Nr. 8330; 4 Gewinne zu 100 % fielen auf Nr. 38,134, 38,352, 71,461 und 85,579.

Indessen hat diese Bestimmung keinen Bezug auf die Ableitung anderer als Wirtschaftswasser und Kellernasser von Wohngebäuden.

Für die Ableitung von Gewässern aus Fabriken, gewerblichen Anlagen und sonstigen Establishments, welche anderen als ausschließlich Wohnzwecken dienen, bleibt, sofern gegen die Aufnahme der Gewässer überhaupt kein Bedenken vorliegt, die Normirung der zu zahlenden Gebühren der Beschlussfassung der städtischen Behörden besonders vorbehalten.

o) bezüglich der Herstellung der unferntigen Kanalartheide durch die Gärten in der Wallstraße es bei dem früheren Beschlusse vom 24. und 27. November zu belassen.

Die gesammte Vorlage wird mit der Abänderung angenommen, dass nur denjenigen Anwohnern, resp. Besitzern von Hausstellen, die vor Fertigstellung des Kanals ihren Beitritt erklären, der Anschluss für 2 1/2 % pro Meter, resp. einen jährlichen Canon von 4 % pro anno zu gestatten, von den späteren Anschlussgehenden aber 4 % pro Meter, resp. 6 % Canon pro Jahr zu zahlen sei.

7. Da am 1. Juni cr. die sechsjährige Wahlperiode derjenigen Mitglieder der städtischen Armen-Verwaltung (der Armen-Vorsteher und der Vorsitzenden der Bezirks-Commissionen) abläuft, welche seit dem 1. Juni 1866 im Amte sind, so beantragt der Magistrat auf Grund eines mitgetheilten Verzeichnisses die erforderliche Neuwahl der seit dem 1. Juni 1866 oder länger fungirenden Mitglieder.

Die Verammlung spricht sich für Weibehaltung sämtlicher Mitglieder aus.

8. Für Abtretung von 1 1/2 % □ R. Straßenterrain zur Regulirung der Fluchtlinie bei Neubau des Hauses an der Ecke der Waldenstraße und der Wilschburger Chaussee beantragt der Rentier Verein eine Entschädigung von 45 % pro □ Rutze, also mit 55 %.

Der Magistrat erkennt die berechnete Entschädigung für gerechtfertigt an und beantragt die Bewilligung derselben. Die Verammlung genehmigt den Antrag.

9. Die Verammlung beschließt, in Betreff der Besetzung der Stelle des jüngsten Stadtraths ein öffentliches Ausschreiben zu erlassen und als Enttermin zur Meldung den 15. Juli festzusetzen.

10. Die Verammlung beschließt dem Vertreter der Stadt Halle im Herrenhaufe Diäten im Betrage von 5 % für die Tage der Theilnahme an den Sitzungen des Hauses und die Waiselkosten mit den für das Abgeordnetenhaus bestehenden Sägen für die von hier nach Weierlin notwendig werdenden Reisen dauernd zu bewilligen und zwar auf die Dauer der Amts-Wahlperiode des zu Präsentirenden.

Provinz.

Der Consistorialrath Schott in Magdeburg ist als Stadtpfarrer und der Hofprediger Krummacker in Halberstadt als Oberpfarrer nach Würzburg berufen.

Heiligenstadt, 2. Juli. Am 23. und 24. b. M. findet hier selbst das Jahresfest des Provinzial-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung statt.

— Aus Naumburg theilt man der „Nat.-Ztg.“ mit, daß daselbst die Nachricht eingegangen ist, daß Sr. Maj. der Kaiser auf Antrag des vorigen Herbst verammelt gewesenen Deutschen Geschichts- und Alterthumsvereins und des Domcapitels die Restauration des vorigen Domes genehmigt hat. Derselbe ist im Anfange des 11. Jahrhunderts von Eduard II., Markgrafen von Meissen, gegründet und später von verschiedenen Bischöfen und Thüringischen Grafen erweitert und verschönert worden, daher auch die einzelnen Ergänzungen verschiedene Baustile repräsentiren, welche für Architekten von großem Interesse sind. Schon König Friedrich Wilhelm IV. interessirte sich lebhaft für den Dom, zierde den östlichen Chor mit zwei gemalten Glasfenstern und wünschte seine Wiederherstellung in der ursprünglichen Form. Der große Raum des Hauptschiffes ist jetzt durch den Orgelchor und Domherrnstuhl in zwei Theile getheilt und durch die sog. Betrapellen zwischen den Pfeilern von den Seitenschiffen getrennt, weshalb ein Gesamtüberblick nicht möglich ist.

Sprechsaal.

L. (Zur Wohnungsfrage) Einrenter dieses füßt sich veranlaßt, die neuen Miether auf einige Punkte aufmerksam zu machen, die jetzt häufig von Wirthen als Mittel angewandt werden, den Miethpreis unerhöht in die Höhe zu schrauben. Vor allen sind es die falschen Angaben der von den vorigen Wohnungs-Inhabern bezahlten Miete. Viele Wirthe entbehren sich also nicht, unverkündet zu lügen. Um 10 % Miethserhöhung giebten nach ihrer Angabe gewöhnlich die alten Miether aus, während sich die Sache des Wohnungswechsels häufig um ganz etwas Anderes dreht. Da werden dann gleich 20, 30, ja 40 % mehr angegeben, als der Vorgänger wirklich entrichtet hat, damit die Mehrforderung in einem günstigeren Lichte erscheine.

Eine andre Miethschraube besteht darin, daß Miether, in dem Glauben, länger wohnen bleiben zu können, es sich etwas kosten lassen, ihre Wohnung zu verschönern oder zu verbessern. Bald wird sich aber herausstellen, daß sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben. Der denkt plötzlich: Die Wohnung ist jetzt schöner, folglich hat sie größeren Werth, folglich muß auch die Miete erhöht werden. — Was dagegen machen? Als Gegenmittel, solche Wirthe Mores zu lehren,

müßte da wohl zu empfehlen sein, daß die neuen Miether mit den alten zuvor ihre Gebanben austauschten, namentlich die etwaigen Uebelstände der Wohnungen, die Handlungsweisen der Wirthe besprächen und danach dann erst ihre Entschlüsse fäßen. Die verheißene Redaction dieses Blattes wird vielleicht gern bereit sein, wahrheitsgetreue gehörig beglaubigte Mittheilungen über unredliche Wirthe entgegen zu nehmen und nach statthatigem Wohnungswechsel der Öffentlichkeit zu übergeben.

Gebraute.

Marientparochie: Den 22. Juni der Lithograph Strömer zu St. Petersburg mit 3. F. M. Falk. — Den 23. der Maurer Hillner mit W. P. Hillner (Steinhor 18b.). — Den 24. der Nagelschmied Schäfer mit W. P. Kühn (Schülerhof 19). — Den 25. der Kaufmann Schläter zu Kette mit F. J. V. Verche. — Der Tischlermeister Marggraf mit A. A. N. Strube (Steinweg 44).

Ulrichsparochie: Den 30. Juni der Klempner Deege mit F. Henze (Laubengasse 16). — Der Tischler Dannenberg mit C. Ch. Neßing (Reißergasse 40).

Katholische Kirche.

Den 24. Juni der Zeugschmied Schmidt mit B. Neu (an der Moritzkirche 3).

Geborene.

Marientparochie: Den 14. April dem Zeugschmiedmeister Lehmann ein S., Mor. (gr. Klausstraße 28). — Den 18. dem Pianofortefabrikanten Reikmann ein S., Friedrich Richard (Dachrigasse 1). — Den 25. dem Maurer Kreuzmann eine T., Friederike Emilie Luise Anna (H. Ulrichstraße 11). — Den 3. Mai ein unehel. S., Louis. — Den 16. dem Weichenfelder Ruprecht ein S., Carl Wilhelm Franz (Wacherestraße 2). — Den 20. dem Stellmacher Nattermann eine T., Emilie Martha (gr. Klausstraße 23). — Den 29. dem Post-Conductor Scheffler ein S., Edm. Max Paul (Tbalg. 3).

— Sonntag den 7. Juli Abends 5 Uhr Jahresfest des Evangelischen Diakonissenhauses zu Halle verbunden mit der Einführung des neuen Anstaltsgeistlichen, Pastor Jordan. Zu dieser Feier werden alle Freunde und Gönner des Diakonissenhauses hiermit freundlichst eingeladen.

Der Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsverein in Halle beabsichtigt Mittwoch den 10. Juli einen Ausflug nach Naumburg zur Besichtigung des Doms zu unternehmen und ladet hierzu alle Mitglieder und Freunde des Vereins in Halle und außerhalb ganz ergebenst ein. Die Zeit der Abfahrt ist 1 Uhr 55 Min. Nachmittags von Halle, die Rückkehr findet am Abendzuge statt. Das Präsidium.

Vorlagen für die Sitzung der Stadt-Verordneten

am 8. Juli 1872. Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1. Vorlage, die Aufstellung der Rassen-Abschlüsse der Kammerlei betreffend.
2. Bewilligung einer Entschädigung für abguterendes Straßenterrain.
3. Bewilligung einer Entschädigung an den Miether des Grundstücks Gartengasse Nr. 1 bis 3.
4. Bewilligung eines Beitrags zu Prämien für den Gartenbau-Verein.
5. Vorschläge, betreffend die Lieferung von posfirten Pflastersteinen.
6. Erneuerung des Abputzes des Pötzberger Schulgebäudes.
7. Verpachtung einer Parzelle des Holzplatzes.
8. Aufstellung eines Seigergeräthes auf dem Rathshofe.
9. Abputz des Rathhausziebels nach dem Rathshofe.
10. Neubau eines Stallgebäudes auf dem Kämmereigute Beesen.
11. Vorlage, die Verbindung der Pflasterarbeiten betreffend.
12. Bewilligung einer Unterfällung.
13. Definitive Anstellung mehrerer Polizei-Beamten.

Der Vorleser der Stadtverordneten. G. S. u. e. r.

Bekanntmachung.

Nach den Beobachtungen auf der Control-Station im städtischen Gymnasial-Gebäude betrug im Monat 3 u n i c die Lichtstärke des städtischen Leuchtgases 14,3—14,5 Wallrathkerzen und 34,5—35 Grad des Erdmann'schen Gasprüfers; sie war demnach durchschnittlich 1/4 Wallrathkerzen größer als das vorgeschriebene Normalmaß. Das Gas war genügend rein und zeigte am Manometer des Beobachtungstafels am Tage einen Wasserdruck von 2,6 Cm. und des Abends 3,7 Cm. Halle, den 3. Juli 1872. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Einige Pfandscheine, mehrere Schlüssel, ein Regenstirn, mehrere Hundemaulkörbe, eine Kassen-Anweisung, ein Portemonnaie mit etwas Geld, ein eiserner Hosenbelag, ein etwas Trageband, ein Tischstuch, eine eiserne Schiene, ein alter schwarzer Scheller, 2 Stücken Nutholz, einige Bretter, ein Paket mit diversen Sachen, ein seidenes Taschentuch, eine Perlbärbe und ein lederner Beutel mit etwas Geld, mehrere neuliberne Hüffel, ein Paar Glacéhandschuhe, eine Brücke und eine sog. Hen-Waage sind als gefunden hier abgegeben. Die resp. Eigenthümer wollen sich zur Empfangnahme der betr. Sachen recht baldigst im Polizei-Secretariat Zimmer Nr. 13 melden. Halle, den 2. Juli 1872. Die Polizei-Verwaltung.

Aufforderung der Erbberechtigten zur Kaiserlich-Russischen St. Annen-Medaille.

Zufolge einer Verfügung des Königlich-Kriegs-Ministerii haben sich diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften etc., welche in den Jahren 1835 und 1852 dem Lehr-Infanterie-Bataillon bzw. der Lehr-Cecaron angehört sind die Reue bei Ralsch im Jahre 1835 oder diejenigen bei Berlin und Potsdam im Jahre 1852 mitgemacht haben, (jedoch aus dem letzteren Jahre nur solche, welche die hohensollern'sche Denkmünze besitzen), bis spätestens den 1. October dieses Jahres im diesseitigen Bureau (Moritzburg im Hofe rechts 1 Treppe) unter Vorzeigung ihrer sämtlichen Militärpapiere und Besitz-Zeugnisse persönlich zu stellen. Halle, den 2. Juli 1872. Königlich-Preussisches Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Bekanntmachung.

Die Passage über die Eisenbahnbrücke hinter den Hofmeister und Schlad'schen Grundstücke an der Magdeburger Chaussee ist wieder frei. Halle, den 3. Juli 1872. Die Polizei-Verwaltung.

Wohnungs-Anzeige.

Ein Laden nebst Ladenstube und Wohnung vermietet; beziebar zum 1. October cr. gr. Steinstraße 21. Eine Bäckerei in der Nähe der Stadt zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl. Ein Logis von 3 St. etc. an anst. ruhige Leute zu verm. Rannischstraße 17. Zu vermieten in der Königstraße eine herrschaftliche Wohnung. Näheres gr. Ulrichstraße 11, 1 Tr. Zwei Wohnungen, je 3 Zimmer, 2 K., Küche etc., sowie eine Wohnung v. 5 Zimmern K., Küche etc. mit Benutzung des Gartens sind 1. October zu verm. Niemeherstr. 11. Ein freundliches Logis, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche etc., ist zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen am Geiftthor 6, beim Gärtner Gumbold. Die I. u. II. Etage, in dem neu erbauten Hauss, Giebelstein Burgstrasse 16, enthaltend 4 Stuben, Kammern, Küche und übrigen Bedarf, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Eine Wohnung, bestehend aus 2 St., K., Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten Geiftstraße 22 in Müllers Brauerei. Eine Wohnung, 150 %, 1. October beziebar, zu vermieten gr. Klausstr. 7. Große Steinstraße sind 2 St., 2 K., Küche und H. Bodenraum vom 1. October zu verm. Preis 120 %. Näb. Eilengasse 12, im Laden. Eine geräumige Wohnung im Hofe für 54 % zum 1. October zu vermieten Klausthorstraße 15. Eine möbl. Wohnung auch Durchgangselbst ist zum 1. August anderweitig zu beziehen gr. Steinstraße 71. Möbl. St. verm. Königstr. 15, 3 Tr. Ein junger Kaufmann sucht einen Mitbewohner einer möbl. St. Niemeherstr. 1. Möbl. Stube und Kammer folglich zu vermieten Götterbadergasse 2. Kl. Stube mit Bett verm. gr. Schlossg. II. Anst. Frn. finden Logis gr. Brauhausg. 19, I. Anst. Schlafst. mit Kost lange Gasse 14, II.

Schlaff. Mittelstr. 4, Hof 1 Tr. rechts.

Anst. Schlaff. mit Kost. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein photographisches Atelier in lebhafter Geschäftsgegend wird auf sechs Jahre zu pachten gesucht; oder wollen ein Hausbesitzer ein Atelier bauen? giebt Auskunft Hr. J. H. Brandt, gr. Ulrichstr. 18.

Ein freundl. Laden in guter Gegend, möglicht mit etwas Wohnzimmern, wird für ein reinliches Geschäft zum 1. October gesucht. Offerten unter G. 1 in der Exped.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubeh. in der neuen Promenade oder vor d. Königsthore von einem Beamten z. 1. Oct. zu beziehen gesucht. Gefällige Adressen mit Preisangabe bitte unter G. U. 80 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ruhige Miether suchen zu Michaelis ein kleines Familienlogis von 2—3 Zimmern nebst Zubeh. Adr. G. P. in d. Exped.

Ein Logis, 2 St., K., gut, im Königsviertel, wömglicht gleich, zu mieten gesucht. Adr. unter A. B. in der Exped.

Eine freundliche Wohnung von ca. 4 St. nebst allem Zubeh. wird zu mieten gesucht. Zu erfragen b. Hrn. Wörth, im roth. Hof.

Von einer einzelnen Dame wird zum 1. Oct. eine Wohnung zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe des Preises bittet man in der Denhandlung von G. Hahn, Reipzigerstraße, Stadt Berlin, niederzulegen.

Eine H. Wohnung von ein Paar kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Gefällige Adressen erbeten H. Schlam 3.

Eine kinderlose Familie sucht zum 1. Oct. Logis, 1 St., 1 K. nebst Zubeh. Gefäll. Offerten Königstraße 5, parterre.

Königl. meteorol. Station zu Halle. 4. Juli 1872.

Table with 6 columns: Stunde, Lufttem. Bar. Min., Lufttem. Bar. Max., Windgeschw. in Secund., Luftdruck in Millim., Windrichtung. Rows for Morgs. 6, Mittags 2, Abds. 10, Mitt. 12.



Ueberfahrt nach der Rabeninsel täglich früh und Nachmittags neben der Bierbrauerei der Herren G. & S. Schulze vor Büllberg und zurück von dem Insel- schloßchen. Einfacher Ueberfahrtspreis: Erwachsene 6 Pf., Kinder 3 Pf.

Shirting, Chiffon und Madapolam empfehle im Stück zu Originalpreisen. H. C. Weddy-Pönicke.

Frische Eier, groß, Thüringer und Mecklenburger, trofen ein in neuen Einbindungen bei Wilh. Kuhne, gr. Ulrichsstraße 11.

Fette Flundern erhielt Boltze. Guttschmeckende harte saure Gurken empfiehlt F. Unger, vorm. Fr. Lambert, ff. Saurothl alte Promenade 16 a.

Pianos u. Harmoniums verkauft und vermietet G. Benemann, Mauergasse 6, part. Starkes kiefl Brennholz, 1. Qual., billigst bei August Mann, Schiffsaale.

Der gerichtliche Ausverkauf des zur Adolph Carischen Concursmasse gehörigen Knochhaarlagers wird in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr Eindeinst. 7 zu ermäßigten Preisen fortgesetzt. Bernh. Schmidt, Verwalter der Carischen Concursmasse.

Auction. Mittwoch den 10. Juli cr. und folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr ab, verzeigere ich gr. Rittergasse 9 (Nosenbaum) versch. Mah. u. Wirt. Möbel, Kleiderstücke, Hausgeräth; ferner: 1 Stuhlgühr, 1 alt. Clavier, Cigarren, Weis- und Rothwein etc. W. G. Heide, Auct. Commissar.

Große Auction. Sonnabend den 6. Juli Morg. 9 Uhr Auction von guten Garten-Möbeln, als: Polstuhlen, Tischen und Tafeln in der Halle, im alten Zimmerbaue.

Dienstag den 9. d. Nachm. 3 Uhr sollen auf der Schäferei in Zrotzha 50 Stück Fett-Schaafe in Partien zu 5 Stück meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ein Haus nebst schönem Garten ist zu verkaufen. Zu erfahren Strohhofespiße 32.

In Wersberg ist eine ganz neue Glas-Antike, welche auch als offener Halbwagen benutzt werden kann, zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen. Nähere Auskunft Capitel-Diener Wilhelm Kops, Dom 144.

Starkes Klobenholz (Böttcherholz) offerirt August Mann, Schiffsaale.

Einem Hundewagen verf. Rathswerder 7.

Ein schöner Hund, echter Japanese, ist zu verkaufen ff. Ulrichsstr. 32.

2 Klappenstertaden incl. Beschlag 1,44 M. hoch, 1,06 M. breit, eine Ganshür und mehrere Fenster sind billig abzulassen Neugasse 14.

Ein eiserner Hundstoben, in größere Räume passend, ist zu verkaufen Leipzigerstr. 92.

Zu verkaufen ist veränderungs halber ein noch guter Küchenschon von weissen Ziehlen Große Brat- u. Wärmehöhre, offener Herd mit 3 Ringstegen, Wasserblase mit Messinghahn. Näh. beim Hausmann, gr. Berlin 13.

Eine gebrauchte Kochmaschine mit 2 Brat- röhren, Wasserfanne u. s. w. ist billig zu verkaufen beim Hausmann, gr. Berlin 13.

1 Kinderwagen zum Schieben verkauft gr. Ulrichsstr. 52, Hof, quer vor.

Mehrere neue Bett-Überzüge zu verkaufen. Das Nähere an der Glaus. Kirche 7.

2 Stummelbäume, 1 Palme u. 2 Myrthen verkauft Summt Weidenplan 2 (Rosenenthal).

Kaufgesuch. Zwei Kronleuchter mit 4-5 Lampen, zu Photogen eingerichtet, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei A. W. Gasse, Leipzigerstraße 6.

Schöne frische Büdlinge, Flundern, Aale, Goldfische, pilsene Waare, sind angekommen beim Pommer, Stand an der Marktkirche.

F. A. Schütz WURZEN Tapeten- und Teppich-Fabrik.

Halle a/S. Brüderstrasse No. 2. am Markte. Leipzig Markt No. 11. erste Etage Aeckerleins Haus.

LAGER von Möbel- und Portièren-Stoffen. Tischdecken. Weissen Gardinen. Rouleaux.

J. Rothenberg & Comp.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend machen wir hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir mit unserm Lager elegant und dauerhaft gefertigter

Wiener u. Prager Schuhwaaren für Damen, Herren u. Kinder hier eingetroffen sind und den Verkauf auf einige Tage im Hotel „Stadt Zürich“, parterre links, fortsetzen werden. Unter Zusicherung reellster Bedienung bitten um gütigen Zuspruch

J. Rothenberg & Comp., Inhaber der Niederlage der kais. k. österr. privilegierten u. patentirten Schuhwaarenfabrik zu Wien und Prag.

Ein Kellerbörtsche gesucht gr. Brauhansgasse 31.

Mauersteine, gut gebrannte, rotte, am liebsten altes Format, auch 10-20 Tausend poröse, faulen im An- guss zu liefern gegen Baarzahlung

R. Riedel & Chemnitz.

Zu kaufen gef. ein Haus mittl. Größe, auf d. Neumarkt od. dessen Nähe. Off. in Preisang. unter W. N. 12. fr. post rost. Halle a/S.

Hobelbrett sucht zu kaufen Geisstr. 61. Düngergruben sucht Jägerplatz 4.

Privat- und Nachhilfestunden giebt ein Student. Adressen unter L. G. in d. Exped. d. Bl.

Zu Arrangements von Dejeuners, Dinners u. Soupers, sowie einzelner Schüsseln, in und außer dem Hause, empfiehlt sich und verspricht bei prompter Bedienung die billigsten Preise L. Th. Roth, Wandloch, Königsplatz 6.

Zugleich empfehle auch meine neu ein- gerichteten Localitäten zu „Café Sanssouci“ Königsplatz 6.

Ergebene Anzeige.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Sattler-, Tapezier- und Polsterwaaren- geschäft von der Mannischen Straße Nr. 5 nach der Mittelstrasse Nr. 13, und halte mich zur Ausführung aller Arten Polster u. Decorations-Arbeiten bestens empfohlen.

Halle, den 26. Juni 1872. E. Grossmann, Sattler u. Tapezierr

Meine Wohnung befindet sich jetzt großer Schlamm 7. Z. Gruner, Schneidemstr.

Den werthen Damen diene zur Nachricht, daß wir nicht mehr Brüderstraße 4, sondern Brunoswarte 9 wohnen. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Bräuderei- und Färberei-Annahme, sowie chemische Waschanstalt. G. Wöllner.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Cigarren-Geschäft befindet sich nicht mehr Schulgasse, sondern Schulberg Nr. 5, vis-à-vis der Universität. Hermann Sockel.

Barbierherren-Hülfsverein. Montag den 8. Juli Abends 6 Uhr Ver- sammlung in „Wayer's Local.“ Witten.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhause.

Für eine ruhige Fam. v. ausw. wird ge- sucht, entw. zu mieten e. fr. Wohnung zum Pr. v. 120-180 % sofort oder zu kaufen e. rent. Haus in fr. Lage z. Preise v. 8000 bis 30,000 % mit 100. A. z. bis 15,000 % Off. abzug. Königsstr. 22/23, 1. Et. b. Kreffe.

Zwei Mäher und ein ordentlicher Acker- knecht werden noch angenommen ff. Ulrichsstraße 27.

Einem ehrl. und fleißigen Knecht, welcher adern kann, sucht Bäckerplatz 4.

Mehrere Köchinnen u. kräftige Haus-, Stuben- und Küchenmädchen, sowie Keller- und Kellerbörtsche, auch Kaufbörtsche und Aufseher finden sofort gute Stellen durch Fr. Binneweiß.

1 Hausknecht in einem Gasthof und 1 starker Pferdeknicht in eine Fabrik, 1 Vierknecht bei 70 Zhr. Lohn außer Spundgeld finden sofort Stellen durch Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Eine kräftige, gesunde Amme sucht bald Stelle. Näh. Werse. Gausse 17, 1. Et.

Küchenmädchen gesucht ff. Sandberg 7.

Ein Dhring (Semme) am Mittwoch Abend v. neuen Theater bis in die Laubengasse verl. Abzug. geg. Del. b. Fr. Berner, Laubeng. 7.

Mittwoch Abend auf der Walle ein brauner Hahnsch mit Waldröf-Giiff sieben ge- blieben. Gegen gute Belohnung auf der Walle abzugeben.

Berichtigung. In der Anzeige von A. Erlecke, Ver- lagbuchhandlung in Halle a/S., soll es heißen:

Gott und Naturwissenschaft, Irrthum und Wahrheit! statt: Irrthum von Wahrheit!

Bekanntmachung. Vom Sonntage, den 7. d. Mts. ab wird in unserm Restaurant hieselbst unser eigenes erstes Gebräu verzapft.

Giebichenstein-Halle a. S., den 4. Juli 1872. Saalschloß-Actien- u. Bierbrauerei-Gesellschaft. Direction.

Müller's Belle vue.

Freitag den 5. und Sonntag den 7. Juli

Großes Extra-Militair-Abend-Concert, gegeben vom Trompetercorps des Magdeburger Dragoner-Regiments Nr. 6, unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn Schwarze.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

C. Büchel's Restaurant.

Sonnabend den 6. Juli

Großes Extra-Militair-Abend-Concert vom Trompetercorps des Magdeb. Dragoner-Regiments Nr. 6, unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn Schwarze.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Freyberg's Garten (Thieme).

Sonnabend den 6. Juli

Großes Extra-Militair-Concert, ausgeführt vom Musikcorps des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entrée 2 1/2 Sgr.

Weintraube.

Sonnabend den 6. Juli 1872

Großes Militair-Concert, gegeben vom Musikcorps des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Weintraube.

Sonntag den 7. Juli 1872

Großes Extra-Militair-Concert, ausgeführt vom Trompeter-Corps des Magdeburger Dragoner-Regiments Nr. 6, Dirigent Stabstrompeter Schwarze.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

Heute Sonnabend Gesellschaftstag, Kirchsuchen u. div. Kaffeetuchen. Hochfeines Halleisches Actienbier auf Eis.

